

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: III. 1. — monatlich, III. 3. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgebühren. Mit 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Verlagsbuchhändler. — Bezugs-Vorteilungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung Wilmanns, in den übrigen Städten die Buchhandlung Wilmanns, in den übrigen Städten die Buchhandlung Wilmanns, in den übrigen Städten die Buchhandlung Wilmanns.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für deutsche Anzeigen; 25 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Mk. für farbige Anzeigen; 2.50 Mk. für auswendige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme anzeiglicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte. — Anzeigen-Verkauf: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr morgens; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lügen 6202 und 6203.

Freitag, 9. November 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 573. • 65. Jahrgang.

Endlich die Lösung der Krisis!

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 9. Nov. (Fig. Drahtbericht, 3b.) Zur Lösung der Krisis erfahren wir: Daß der Empfang des Grafen Hertling durch den Kaiser erst abends erfolgte, ist auf erneuten Meinungs-austausch mit den Abgeordneten v. Bayer und Dr. Friedberg zurückzuführen. Die Lage war dadurch verändert, daß der Abgeordnete v. Bayer, wie das durch die Staatssekretäre v. Hödern und v. Kühlmann erzielte Kompromiß festlegte, nicht auch preußischer Minister werden will. Es mußte der Volkspartei erst eine stärkere Beteiligung an dem preußischen Staatsministerium in Aussicht gestellt werden, ehe der Kanzler die Fahrt in das kaiserliche Schloß anzutreten vermochte. Heute wird in einer interfraktionellen Besprechung der Schlüsselstein zu dem Kompromiß gelegt werden, das im wesentlichen, was das politische Programm anbelangt, einen Aufschub der Veränderung der Verfassung (Streichung des zweiten Teiles des Artikels 9 der Reichsverfassung) mit sich bringt. Dagegen wird mit Energie an die Durchführung der preußischen Wahlreform herangetreten werden müssen. Der „Vorwärts“ meldet, daß die Einbringung der Wahlrechtsvorlage, die dem Abgeordnetenhaus schon in voriger Woche zugehen sollte und deren Einbringung infolge Wechsels des Ministerpräsidenten hinausgeschoben wurde, eine weitere Verzögerung erfährt. Es gewinnt fast den Anschein, als ob irgendwelche Mächte an der Arbeit sind, die ein Interesse daran haben, daß die wichtige Vorlage so spät an den Landtag gelangt, daß ihre Erledigung in der laufenden Gesetzgebungsperiode ausgeschlossen ist. Um so mehr sollten die Wahlrechtsfreunde alles aufbieten, um diesen Plan zu erschweren zu machen. Von der neuen Regierung ist zu erwarten, daß sie dieses Hindernis beseitigt. Man darf darauf zählen, daß die interfraktionelle Konferenz mehr Dampf hinter die preußische Regierungsmaschine zu bringen wissen wird.

Dem scheidenden Dr. Helfferich widmet die Presse keiner Partei einen Abschiedsruf, den dieser befähigte Arbeiter zweifellos gefunden hätte, wenn er nicht nach der schweren Enttäuschung, die er der Linken bereitet hatte und nach der Beschlagnahme, die er dem Reichstag angebeihen ließ, sich an die von ihm geschaffene Zivildiktatur fest geklammert hätte. Als sein Rücktrittsgesuch endlich angenommen war, wußte man, daß die Krise beendet sei. Nur die „Arenazzeitung“ erhofft die baldige Rückkehr Helfferichs, der wohl das neue Staatssekretariat für die besetzten Gebiete erhalten soll. Wir hoffen, daß er es nicht erhalten wird.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. Der Kaiser hat heute nachmittags um 6 Uhr den Reichskanzler Grafen Hertling empfangen.

Dr. Helfferichs Abschied.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Staatssekretär Dr. Helfferich hat Seine Majestät den Kaiser gebeten, ihn von seiner Stellung als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied des preußischen Staatsministeriums zu entbinden. Seine Majestät hat diesem Wunsch unter Vorbehalt späterer anderweitiger Verwendung stattgegeben.

Das Koalitionskabinet Hertling-Payer-Friedberg.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, dürfte als Nachfolger des Staatssekretärs Dr. Helfferich in seiner Stellung als Vertreter des Reichskanzlers der Reichstags-Abgeordnete Geh. Rat Erzellenz v. Bayer in Frage kommen. Wie weiter verlautet, ist die Besetzung der Stelle des Vizepräsidenten des Staatsministeriums durch den preußischen Landtagsabgeordneten Reich. Rat Dr. Friedberg als wahrscheinlich.

Wenn nicht alles täuscht, so sind nun also die Unstimmigkeiten, die gleich die ersten Tage der neuen Regierung Hertlings zu triben versucht haben, endgültig beigelegt, so daß angenommen werden darf, nunmehr wenigstens für einige Zeit den Zustand produktiver Ruhe gesichert zu haben. Wir wollen nicht verschweigen, daß solche Entscheidung, die dem Ganzen, was wir nun an inneren Umtrieben, an notwendigen und überflüssigen Unklarheiten über uns haben ergeben lassen, Halt gebietet, spät genug gekommen ist. Wir brauchen solchen Stillstand, um nordwärts zu kommen. Der Feind belauert uns und hat sein besonderes Vergnügen an dem Gegeneinanderzucken der Parteien und an dem verheerenden Minen-

krieg, den die zurückgedrängten bisherigen Alleinherrscher der Macht gegen den aufkommenden Einfluß der Volksvertretung führen. Es läßt sich gewiß begreifen, daß alteingesessene Herren nicht so ohne weiteres neuem Anspruch das Feld räumen. Wir haben auch nicht erwartet, daß das neue Prinzip, nach dem Hertling in sein Kanzleramt gekommen ist, und das zugleich die Grundzüge der Regierungsführung festlegt, so ganz ohne Widerstand sich durchsetzen würde. Immerhin haben uns einige Vorgänge, die dafür sorgen sollten, daß alles wieder so würde, wie es einst war, und daß der neue Kanzler es mit den Versprechungen, die er den Parteien gemacht hat, nicht gar so ernst nähme, doch einigermaßen in Erstaunen versetzt. Nicht alles, was da gegen die neue Zeit unternommen worden ist, war schön, und ganz Deutschland dürfte herzlich zufrieden sein, wenn es sich bewahrheiten wird, daß nun die zurzeit Unzufriedenen zum mindesten eine Pause eintreten lassen, wenn sie schon nicht mit ihren zwecklosen Störungen und Ablenkungen Schluss machen wollen. Sie werden einzusehen haben, daß die Mehrheitsparteien nicht auseinanderzusprenken sind und daß andererseits eine Regierung, die sich von vornherein gegen diese Mehrheitsparteien erklären würde, nicht nur ein unbequemes, ja geradezu ein verhängnisvolles Dasein haben müßte. Die Stunde der politischen Disziplin ist gekommen. Die Herren, die heute um einiges zurückstehen sollen, haben lange genug Herrschaft gehabt, und mehr als ihnen eigentlich nach Zahl und Stärke ihrer Partei zuzukommen wäre. Nun sollen sie sich darein fügen, einmal die anderen an das Steuer des Reichs treten zu lassen. Sie dürfen überzeugt sein, daß nichts von den Befürchtungen, die sie solcher neuen Methode entgegenbringen, eintreten wird, so daß sie bald Gelegenheit haben werden, nicht nur ihren grundsätzlichen Widerstand aufzugeben, sondern selbst wieder mitzumachen.

Wir brauchen die Krise, die die ersten Tage des neuen Kanzlers beinahe zu gefährden schien, nicht sonderlich traurig zu nehmen, wir wußten, daß sie überwunden werden würde, und wir freuen uns, daß nun dem Beginn eines erfolgreichen Zusammenarbeitens zwischen dem neuen Kanzler und der Parlamentsmehrheit nichts Sonderliches mehr den Weg verperert. Wir dürfen aber zugleich die Erwartung aussprechen, daß weitere Störungen endgültig unterbleiben, schon darum, weil Deutschland wirklich keine Ursache hat, seinen Feinden, die unter den Schlägen der verbündeten Armeen erkrüppeln, durch Hoffnungen auf inneren Verfall des Reichs wieder ein wenig Luft zu machen. Das Ganze „Salt“, der wiederhergestellte innere Burgfriede, ist jetzt, was den Kampf der Widerheit gegen die Mehrheit betrifft, die einzige wahrhaft nationale Lösung. Das Ganze „Salt“, damit der Vornarrsch zum Sieg über die Feinde um so unaufhaltsamer und um so erfolgreicher vor sich gehen kann.

Dr. Michaelis beim Kaiser zur Tafel.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis war heute bei Seiner Majestät dem Kaiser zur Mittagstafel geladen.

Rastlos der Piave zu!

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 9. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittag im Hergebet bei Voelkapelle und bei Tadshendaele zu erheblicher Stärke an.

Im Artois lebte das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Grundungsvorstöße südlich von Achville und nördlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau wurden nach heftigen Feuerwechseln vorbrechende Sturmtruppen der Franzosen zurückgeworfen.

Im Kustkampf und durch Abwehrfeuer verloren die Gegner 13 Flugzeuge. Leutnant Müller errang seinen 32., Leutnant v. Bülow seinen 25., Leutnant Bühle seinen 22., Leutnant Songark seinen 21. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

In der Strumachene stießen englische Kompagnien gegen Rijfri und Prosanik vor. Kraftvoller Gegenstoß bulgarischer Truppen warf sie zurück.

Italienische Front.

Die Livorno ist überschritten.

Kraftlos streben die verbündeten Armeen auf den Gebirgsstrassen und in der Ebene, den Widerstand italienischer Nachhutens brechend, im Schneetreiben und frömendem Regen der Piave zu.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neue Revolution in Petersburg.

Die Unterwerfung der Petersburger Garnison unter Lenin.

Kerenski nun auch gefangen.

Br. Haag, 9. Nov. (Fig. Drahtbericht, 3b.) Die „Central News“ erfahren aus Petersburg: Die Zahl der bewaffneten Maximalisten beträgt 10 000. Viele Maschinengewehre aus geheimen Depots fanden ihnen zur Verfügung. Die gesamte Garnison unterwarf sich Lenin. Kerenski ist gefangen. Vor den Gesandtschaften der Entente-mächte stehen starke Truppenabteilungen. Die Nachricht von der Wegnahme Kerenski ist noch von keiner anderen zuverlässigen Seite bestätigt worden.

Die Aufrufe des Arbeiter- u. Soldatenrats.

W. T.-B. Wien, 8. Nov. Aus dem Kriegspostquartier wird mitgeteilt: Die durch die letzten Ereignisse in Rußland geschlossenen Lage wird deutlich durch folgende Aufrufe des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats gekennzeichnet.

1. An alle Armeekomitees der operierenden Armee und an alle Räte der Soldatendeputierten!

Die Petersburger Garnison und das Proletariat haben die Regierung Kerenski, die sich gegen die Revolution und gegen das Volk aufgestellt hat, zerstückt. Der Umsturz geschah ohne Blutvergießen. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat den Umsturz feierlich begrüßt und bis zur Einsetzung einer Regierung der Räte die Macht des Kriegs-Revolutionärs-Komitees anerkannt. Die Soldaten werden aufgefordert, das Benehmen der Romanoffskinder zu überwachen; Offiziere, welche sich nicht offen und direkt der Revolution angeschlossen haben, müssen als Feinde verhaftet werden.

Programm:

a) Sofortiger Vorschlag eines demokratischen Friedens; b) Übergabe des Bodens der Grundbesitzer an die Bauern, Übergabe der Macht an die Räte und sofortige Einberufung der konstituierenden Versammlung.

Die Absendung unzuverlässiger Truppenteile aus der Front ist unzulässig. Die Absendung ist eventuell mit schonungslosster Gewalt zu verhindern. Eine Verheimlichung des Befehls vor den Soldaten würde dem schwersten Verbrechen gegen die Revolution gleichkommen und mit aller Strenge der revolutionären Gesetz geahndet werden.

Soldaten! Für den Frieden! Für Brot! Für Land! Für die Volksmacht!

2. An alle Kampagnen und Gerichtskomitees!

Der allrussische Kongreß hat beschlossen: Die von Kerenski wieder eingeführte Todesstrafe an der Front ist aufzuheben. Alle revolutionären Soldaten und Offiziere, die sich wegen politischer Vergehen in Haft befinden, sind sofort zu befreien. Die früheren Minister (Der folgende Abkamm war schon bekannt gegeben: Erdli, Konowalow (Minister für Handel und Industrie), Risolin (Minister für öffentliche Angelegenheiten), Terestschenko (Minister des Innern), Malantowitsch (Justizminister), Kiklin (Minister des Innern, des Post- und Telegraphenwesens) usw. sind dem revolutionären Komitee verhaftet werden.

Kerenski ist geflohen. Es ergeht an alle Armeekomitees der Front, Maßnahmen für die sofortige Verhaftung Kerenski zu treffen und ihn nach St. Petersburg einzuliefern. Jede Kerenski geflüchtete Hilfe wird als Staatsverbrechen betrachtet.

3. An alle Eisenbahnangehörigen!

In St. Petersburg hat die Arbeiter- und Soldatenrevolution gestiftet. Der Verkehrsminister ist unter der Zahl der anderen verhafteten Minister. Der allrussische Kongreß der Arbeiter- und Soldatenrepräsentanten drückt die Überzeugung aus, daß die Eisenbahnarbeiter und Beamten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der vollen Erdrung auf den Eisenbahnen treffen werden. Erbitterte Aufmerksamkeit muß auf die ungehinderte Zufuhr von Proviant an die Front und an die Front gelenkt werden. Die revolutionäre Macht der Räte nimmt die Sorge zur Verbesserung der materiellen Lage der Eisenbahner auf sich. In das Verkehrsministerium werden Vertreter der Eisenbahner berufen werden.

Der allrussische Kongreß der Räte.

4. An alle Armeedivisionskomitees!

Heute wird der Kongreß der Räte eröffnet. Die Armeekomitees wählen er ab. Vertreter zum Ausdruck des Willens der Arbeiter zu entsenden. Wir schlagen Euch vor, Delegierte aus Eurer Mitte unverzüglich zu entsenden. Die Teilnahme an der Lösung der Frage über das Los der Revolution abzulehnen, ist eine Sünde, die ihr Geschick nicht vergeben wird. Wählt je einen Delegierten auf 2500 Mann und sendet ihn zum Kongreß. Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat.

Die Proklamationen der Sowjets.

W. T.-B. Petersburg, 8. Nov. Meldung der Petersburger Telegrammen-Agentur. Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands, der gestern abend eröffnet wurde, hat heute morgen die drei folgenden Proklamationen aus-

1. An alle Räte, Abgeordnete, Arbeiter, Militärpersonen und Frauen in der Provinz: Die gesamte Gewalt liegt den Arbeiter- und Soldatenräten zu. Die Regierungskommissionen werden von ihnen ernannt. Die Beschlüsse der Arbeiter- und Soldatenräte haben unmittelbar mit der revolutionären Regierung in Verbindung. Alle Mitglieder der Regierungskommissionen, die verhaftet wurden, sind sofort in Freiheit zu setzen und die Kommissare, die sie verhaften ließen, sind ihrerseits zu bestrafen.

2. Die Todesstrafe, die von Kerenski an der Front wieder eingeführt war, wird aufgehoben. Die vollständige Freiheit der politischen Propaganda wird an der Front wieder hergestellt. Alle revolutionären Soldaten und Offiziere, die unter der Beschuldigung sogenannter politischer Verbrechen verhaftet wurden, sind in Freiheit zu setzen.

3. Die früheren Minister Kerenski, Kischin, Terestchenko, Malantsewa, Kischin und die anderen sind dem Revolutionärkomitee verhaftet worden. Kerenski hat die Flucht ergriffen. Alle militärischen Verbände werden aufgefordert, alle Maßnahmen zu ergreifen, um Kerenski zu verhaften und ihn nach Petersburg zurückzubringen. Jede Unterstützung Kerenski soll als Hochverrat bestraft werden.

Der Erfolg des revolutionären Militärkomitees.

8. Stockholm, 9. Nov. (Fig. Drahtbericht. 25.) Ergänzung des revolutionären Militärkomitees an die Garnisonen der Besatzung des St. Petersburgs. Die Garnisonen sind sofort in die Provinz zu gehen, um die Revolution zu unterstützen. Eine größere Anzahl Offiziere, welche sich weigerten, wurden verhaftet. Einige wenige Offiziere blickten auch das Leben ein. Der Chef des Petersburger Stabs General Polowinow wird als Verräter bezeichnet. Die gleiche Aufforderung, dem Militärkommando den Gehorsam zu verweigern, forderte das revolutionäre Militärkomitee auch in die Provinz, wo die Sympathie der Soldaten mit dem Petersburger Coup als vorwiegend angesehen wird. Geringere Anzahlen von Kosaken, doch gingen Meldungen ein, daß diese nicht sofort gegen die bolschewistische Bewegung auftreten wollen. Die neuen Petersburger Nachrichten weisen sofort zur Bildung der neuen Regierung schreiten und die Provinzen in die Wirklichkeit umsetzen. Ihr Erfolg wird hauptsächlich davon abhängen, ob in der Friedensfrage wirklich schnelle Ergebnisse erzielt werden. Falls die Bemühungen der Bolschewisten glücken, werden sie jedenfalls in Ostland große politische Macht erhalten.

Die Eroberung des Winterpalais und des Generalstabs.

W. T. B. Petersburg, 8. Nov. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Bei Tagesanbruch beendigten sich nach einer mehrstündigen Belagerung und einem Gewehrkampf, begleitet von einigen Kanonenschüssen, die Truppen des revolutionären Komitees das Winterpalais, wo mit Ausnahme Kerenski alle Minister verhaftet waren. In gleicher Weise bemächtigten sie sich des Petersburger Generalstabs.

Die Anklage gegen die bisherige Regierung.

W. T. B. Petersburg, 8. Nov. (Drahtbericht. Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der Sitzung des Hauptkongresses der Arbeiter- und Soldatenräte berichtete das Komitee des Ausschusses, Kerenski habe am 7. November in Gorki, 35 Meilen westlich von Petersburg, an eine Abteilung von 6000 Mann, die von der Front nach der Hauptstadt geschickt wurden, eine Anklage gegen die bisherige Regierung erhoben. Nach Verhandlungen erklärte die Abteilung, daß sie augenblicklich von einem Marsch nach Petersburg abziehen wolle. In der Sitzung erklärte der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrats Trotzki, die Verhaftungen der ehemaligen Minister sei kein Akt der Rache oder der politischen Vergeltung. Alle sozialistischen Minister sowie die ganze Regierung würden wegen der Teilnahme an der Verschwörung von Kornilow vor Gericht gestellt werden. Der revolutionäre militärische Ausschuss hätte indes mit Rücksicht auf die politischen Parteien, denen die sozialistischen Mitglieder angehören, beschlossen, über sie die Hauptlast zu verhängen.

Die Vergeltung an Italien.

Das erste Ergebnis der französisch-britisch-italienischen Beratungen — der weitere Rückzug über den Piave hinaus?

Eine bedeutsame Havas-Mitteilung.

Br. Genf, 9. Nov. (Fig. Drahtbericht. 25.) Als erstes Ergebnis der französisch-britisch-italienischen Beratungen von Caposio kann man die in der heutigen Havasnote enthaltene höchst bedeutende Nachricht ansehen, nach der die vereinigte Heeresleitung für die italienischen Streitkräfte kein anderes Ziel mehr erblickt als im Rückzug. Die Havas-

note besagt: Da die Österreicher und Deutschen an mehreren Punkten den Tagliamento überschritten haben, müßte die italienische Armee sich notwendigerweise von den Fronten zurückziehen bis zu denen am Cadore, an der Grenze im Trient auf eine neue Front zurückziehen, um zu vermeiden, isoliert zu werden und eine Einschließung des linken Flügels zu verhindern. Die italienische Heeresleitung wird zweifellos gezwungen, die Armee auf einer Front zu reorganisieren, die mehr Sicherheit bietet als die Stellung am Piave. Die gegenwärtig in Italien befindlichen Vertreter der alliierten Regierungen werden sicherlich Maßnahmen und Wege fassen, um der neuen Lage gerecht zu werden.

Cadornas Erziehung im eigentlichen Oberkommando.

Der interalliierte militärische West-Ausschuss.

W. T. B. Rom, 8. Nov. (Meldung der Agenzia Stefani.) Nachdem auf der Konferenz in Rapallo die Entschließung gefaßt worden ist, einen interalliierten obersten politischen Rat für die gesamte Westfront zu schaffen, dem ein ständiger militärischer Zentralausschuss zur Seite stehen soll, wurden zu Teilnehmern an diesem militärischen Komitee ernannt General Foch für Frankreich, General Wilson für England und General Cadorna für Italien. Am General Cadorna im italienischen Oberkommando zu ersetzen, ernannt ein kaiserlicher Erlaß heute zum Chef des Generalstabes der Armee den General Diaz und zu Unterchef die Generale Badoglio und Giardino.

Der italienische Rückzugsbericht.

Italienischer Heeresbericht vom 8. Nov.: Während des gestrigen Tages wurde der Rückzug unserer Linie fortgesetzt. Die Bewegung der Hauptmacht unserer Truppen konnte sich ohne Störung vollziehen. Die Dedungstruppen verzögerten den Vormarsch des Gegners durch zahlreiche tapfer durchgeführte Kämpfe zwischen dem Hügel von Bissorio, und dem Zusammenfluß der Monticua mit der Libenga. Unsere Flieger bewältigten den erbitterten Widerstand der feindlichen Flieger. Sie bewarfen erneut feindliche Truppen am Tagliamento. Fünf feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Der Krieg der Türkei.

Die Einnahme von Gaza durch die Engländer.

Der amtliche englische Bericht aus Ägypten vom 7. Nov.: General Allenby meldet: Unsere Truppen nahmen Ruweisah (11 Meilen nördlich von Bersaba) Montag, bald nach Mitternacht. Gegenangriffe während des ganzen gestrigen Tages wurden abgeschlagen. Weiter südlich eroberten unsere Truppen in nordöstlicher Richtung, aus der Nachbarschaft von Bersaba vorrückend, die gesamten türkischen Verteidigungsanlagen südlich der Linie Tell-Sch-Scheria Abu Haidir und nahmen die beiden letztgenannten Plätze. Dies bedeutet ein



Vorrücken von neun Meilen von den Ausgangsstellungen aus. General Allenby erklärt, daß die Truppen während der ganzen Operationen großartige Kühnheit und Ausdauer bewiesen. Die Beute läßt sich noch nicht feststellen, aber allein in einem Frontabschnitt wurden sechs Geschütze genommen. — Eine weitere Depesche meldet: Gaza ist heute früh genommen worden. Weitere Einzelheiten fehlen noch. (Katz: Wie wir hören, entspricht die Meldung insofern den Tatsachen, als die Stellung vorwärts Gaza und der Ort selbst tatsächlich von den Türken planmäßig geräumt sind.)

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Im gestrigen Sinfonieconcert ließ sich als Klavieristin Frau Frieda Stahl (aus München) hören. Sie ist uns keine Fremde mehr; schon früher ist sie wiederholt als Pianistin im Kurhaus aufgetreten. Eine methodisch gut durchgebildete Spielerin aus der Schule des jetzt verstorbenen Klaviermeisters Böschig hat man in ihr zu begrüßen. Klangovoller, fast überaus reichhaltiger Klang — doch ohne Rauheit oder Härte, eine stichhaltige Technik und bewundernde Durchdringung des geistigen Gehalts der Aufgaben leuchten aus ihrem Spiel unverkennbar hervor. Ein Duo im Großen ist angelehrt, wenn auch nicht immer voll erreicht. Wohlgeordnetes Klavierkonzert „Es-Dur“ spielte Frau Frieda Stahl gestern im ganzen mit glänzender Schwingung, kraftvolle Energie ließ sie in dem heroisch ausgearbeiteten ersten „Allegro“ wahren, widmete dem „Adagio“ viel warme, hingebende und führte das Finale mit lebhaft sprühendem Temperament zu herrlichem Ende. Auch mit einigen weiteren vorgetragen Klavierkompositionen von Rob. Schumann erregte die Pianistin allseitigen Beifall. Für die „Romance“ und „Arabeske“ waren hier und da vielleicht noch einige härtere poetische Farben denkbar; in bestem Blick virtuose. Honour strahlte die „Toccata“; die bedeutende musikalische Begabung und das technische Kunstvermögen der Spielerin gelangten hier zu besonders reicher Entfaltung; eine Klang-

leistung! — Das Auroreorchester beherrschte seine Tüchtigkeit unter der russischen, geschickten Führung des Herrn Kapellmeisters H. J. J. in der Begleitung des Klavierkonzerts und erfreute durch eine Wiedergabe der „Sinfonie Es-Dur“ (mit der Schlussfuge) von W. A. Mozart. Die Zeitmaßnahmen waren frisch belebt ohne Überbahrung; die Klangschattierungen aufmerksam beobachtet; und im Finale erklungen das kunstvolle Stimmengesamt mit erwünschter Deutlichkeit klangvoll. Nicht minder befriedigenden Eindruck hinterließ der Vortrag des „Largo“ (Es-Dur) aus dem 2. Streichquartett von Haydn. Bei der rühmendwertesten Einheitsarbeit in Strich und Ton, welche das Orchester entwickelte, erinnerte man sich gern an das Wirken unseres früheren Auroreorchesterleiters Louis Bästner, der ja gerade zu solcher harmonischen Durchbildung des Streicherorchesters den Grund gelegt hat; es wird dem verdienstvollen Kunstwocoran in seiner — leider durch Krankheit getrüben — Zurückgezogenheit eine Bemühung gewöhnen, wenn er hört, daß dieser Einfluss so segensreich fortwirkt! — O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Von Franz Molnar, dem bekannten ungarischen Schriftsteller, erscheint in diesen Tagen ein neuer Roman, betitelt „Das Bergwerk“. Bei Dr. Robinson in Leipzig. Ein Roman führen und ungewöhnlicher Inhalt von Maria v. Sacher-Masoch, betitelt „Wärde zu geben den Beschwägten“, erscheint in demselben

Die Admiralstabsmeldung.

W. T. B. Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere Umlaufboote wiederum

15 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich drei amerikanische Transportdampfer „Achilles“ (6878 Tonnenn), ein unbeladener Tankdampfer sowie der französische Segler „Rose“. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die polnische Frage.

Ni. Wien, 9. Nov. (Fig. Drahtbericht. 25.) Die Nachricht über die Lösung der polnischen Frage beschäftigt alle Parteien des Abgeordnetenhauses. Im Lager- und im Verfassungsausschuss protestieren die Sozialdemokraten gegen die Lösung des polnischen Problems ohne Befragung des Reichsrats und vor dem Zusammentritt der Friedenskongferenz. Sie verlangen von der Regierung eine ausführliche Aufklärung. Diese wird der Ministerpräsident nachmittags in einer gemeinsamen Sitzung beider Ausschüsse geben. Die Russen sind in größter Erregung. Sie überreichen dem Ministerpräsidenten einen Protest gegen die geplante Einverleibung ruthenischer Gebiete in das polnische Staatsgebiet und werden morgen in der Plenarsitzung eine dringliche Interpellation stellen. Dem sozialdemokratischen Protest schließen sich auch die Sozialisten und Tschechen an.

Verhandlungen im Reichstags-Hauptauschuss.

Br. Berlin, 9. Nov. (Fig. Drahtbericht. 25.) Die polnische Frage, die durch die neuesten Meldungen in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt worden ist, wird, so meldet der „A. L. Z.“, im Hauptauschuss des Reichstags, der etwa am 19. oder 20. November zusammenzutreten soll, den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden, und ebenso der österreichischen Delegationen, die auf den 8. Dezember nach Wien einberufen sind.

Adolf Wagner †.

W. T. B. Berlin, 8. Nov. Professor Dr. Adolf Wagner, der bekannte Volkswirtschaftler der Berliner Universität, ist heute im Alter von 82 Jahren gestorben.

Einer der gelehrtesten deutschen Volkswirte und Staatslehrer, ein deutscher wissenschaftlicher Forscher von überragender Bedeutung mit einer patriotischen Feuerseele ist mit Adolf Wagner dahingegangen.

Adolf Wagner, der noch länger als der in diesem Jahre ebenfalls verstorbenen Camillo auf einem der Berliner Lehrstühle für Nationalökonomie gewirkt hat, ist als Sohn des hervorragenden Physiologen Rudolf Wagner am 25. März 1835 in Erlangen geboren. In Württemberg und Heidelberg studierte er Rechts- und Staatswissenschaften; als Schüler von Rau und R. v. Wühl. Im Herbst 1858 erfolgte seine Berufung als Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an die neugegründete Handelsakademie in Wien, wo er bis 1863 wirkte. Von Wien ging er nach Hamburg an die kaufmännische Fortbildungsschule, blieb jedoch hier nur kurze Zeit, um 1865 als Professor für Statistik nach Leipzig zu gehen. Schon im Jahre 1863 lehrte er nach Teutland zurück, und zwar als Nachfolger Rongolds an die Universitäts-Freiburg. Im Kriegsjahr 1870 erfolgte seine Berufung nach Berlin, wo er seither ununterbrochen gewirkt hat. Er trat hier zunächst weniger wissenschaftlich als vielmehr politisch auf, indem er als erster während des Krieges in einer Schrift „Geld und Lothringen“ die Wiedererlangung des Reichslandes forderte. Dann gehörte er mit Schmoller und anderen zu den Begründern des Vereins für Sozialpolitik, von dem er sich aber schon bald wegen seiner mehr staatssozialistischen, theoretischen Richtung trennte. Die Räte des konservativen Staatssozialisten ist ihm dann geblieben, als er sein ganzes Leben lang und reiches Leben hindurch stets mit viel Temperament seine Anschauungen vertrat. Er selbst nennt seine Richtung eine sozialistische und hat sie, außer in seinen zahlreichen Schriften, vor allem als eifriges Mitglied des Evangelisch-Sozialen Kongresses vertreten. Politisch ist er in den Jahren 1882 bis 1885 im preussischen Abgeordnetenhause auf den Bänken der Konservativen hervorgetreten. Doch zog er sich bald aus der politischen Praxis zurück und beehrte sich, ein „Eigener“, als der verehrte Lehrer ganzer Generationen von Schülern. An früheren Ehren hat es Adolf Wagner nicht gefehlt, so die Berufung ins Herrenhaus und der Erztelstitel. Wagner war aber nicht der Mann, der sich aus diesen äußeren Ehren viel machte; er ist stets ein Vertreter der Wissenschaft geblieben, deren Reinheit zu wahren ihm immer oberste Pflicht erschien, so unbedeutend er manchmal damit wurde. Darum verliert in ihm nicht nur die deutsche Gelehrtenwelt eine unumstrittene Autorität, es verliert auch die nationale Öffentlichkeit einen aufrechten, deutschen Charakter.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 44.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung falliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Verschliessbare Schrankfächer in der neuerrichteten Stahlkammer.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

Grosse Lebensversicherung

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung).

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Übernahme von Kauf- und Gütersteigergeldern.

Kredite in laufender Rechnung.



Verwendet

Kreuz-Pfennig Marken

auf Briefen, Karten usw.

Antliche Anzeigen

Aufgebot.

F 604

Die Frau Johanna Otto, geb. Weber, in Niederrad bei Frankfurt a. M. hat das Aufgebot einer Schuldverschreibung der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zu 3 1/2%, verzinslich über 500 Mk.: Buchstabe G. b. No. 5055 beantragt.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 12.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der städtischen Verwaltung sind bis auf weiteres für das Publikum nur während der Vormittagsstunden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr geöffnet.

Wiesbaden, den 7. November 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Seemuscheln.

In den zum Verkauf von Konjunktischen zugelassenen Geschäften werden von Samstag ab frische Seemuscheln zum Preise von 15 Pf. das Pfund an hiesige Einwohner abgegeben.

Wer seine Röhrenmittel bei den beiden Konjunktvereinen oder der Firma Adolf Barth bezieht, muß auch in diesen Geschäften die Muscheln kaufen.

Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorzeigung der Röhrenmittellisten, auf deren Rückseite die Fischhändler zum Nachweis der erfolgten Warenabgabe den Buchstaben 'a' mit Lintenstift oder Bunzstift zu setzen haben.

Wer unserer Aufforderung, sich für den Bezug von Konjunktischen und Fischwaren als Kunde eines bestimmten Geschäfts anzumelden, bisher nicht nachgekommen ist, scheidet für den Bezug der zur Verteilung gelangenden Muscheln aus.

Wiesbaden, den 9. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. November 1917 ist in den Räumen der Mutterberatungsstelle, Friedrichstraße 15, eine Kleinkinder-Büro-Gesellschaft für Kinder vom vollendeten 1. bis zum 6. Lebensjahre eingerichtet worden.

Wiesbaden, den 7. November 1917.

Der Magistrat.

Höchstpreise für Wild.

In Abänderung unserer Verordnung vom 31. Okt. 1917 gelten von heute ab für die Abgabe vom Jäger an den Verbraucher folgende Höchstpreise:

- a) Hasen (in einzelnen Teilen): für Hasen (in einzelnen Teilen): 5.70 M
b) Hasenrücken, das Stück: 2.90 M
c) Für die beiden Keulen zusammen: 2.80 M
d) Für das Hasenfleisch, bestehend aus den beiden Vorderläufen und dem übrigen Fleisch, zusammen: 1.25 M

Die für den Kleinverkauf durch den Jäger unmittelbar an Verbraucher geltenden Höchstpreise werden durch vorstehende Preisfestsetzung nicht berührt.

Wiesbaden, den 9. November 1917.

Der Magistrat.

Siefern-Stammholz-Verkauf

5-10 Minuten vom Bahnhof Langenschwalbach (Verladestelle) entfernt.

Die Stadt Langenschwalbach verkauft vor dem Einschlag aus District Eulenberg (Rahlgieb 80-90-jährig) im Wege des schriftlichen Angebots ca. 1000 bis 2000 Fmtr. Siefernstämme.

Die Gebote sind pro Fektmeter getrennt, und zwar für einseitig 18 cm und von 19 cm Mittendurchmesser aufwärts, anzugeben. Die Gebote sind bis zum 30. November cr., vormittags 11 Uhr, mit der Aufschrift 'Holzverkauf' dem Magistrat hier einzufenden.

Wähere Auskunft durch Förster Müller hier. F 665

Langenschwalbach, den 5. November 1917.

Der Magistrat.

Fichtenlangnußholz-Verkauf

Die Gemeinde Bärstadt verkauft vor dem Einschlag im Wege des schriftlichen Angebots:

- 1. Aus District 'Gertrud' (Rahlgieb, 78-jährig), an der Chauße, 5-6 Kilomtr. vom Bahnhof Langenschwalbach (Verladestelle), entfernt, circa 300 Fektmtr. Richtenstämme u. Stangen 1. Kl.
2. Aus District 'Badmold' (Durchforstung, 88j.), auf guter Absatz, 12 Kilomtr. vom Bahnhof Langenschwalbach oder Itville, ca. 240 Fektmtr. Richtenstämme u. Stangen 1., 2. u. 3. Klasse.

Die Gebote sind für Stämme bis einseitig 18 Fmtr. und von 19 Fmtr. aufwärts Mittendurchmesser getrennt pro Fektmeter abzugeben.

Die Gebote sind bis zum 28. November cr., vormittags 11 Uhr, mit der Aufschrift 'Holzverkauf' an die Bürgermeisterei hier einzufenden.

Wähere Auskunft durch Herrn Förster Müller in Langenschwalbach.

Bärstadt (Post Schlangenbad), 5. November 1917.

Der Bürgermeister: Schneider.

Antliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch u. Wurst bei den hiesigen Metzgern am Samstag, den 10. November 1917, in der abwechselnden Reihenfolge der Protokollnummern wie folgt: 1551-1856 u. 1-300: 8-9 vorm. 301-500: 10-11 vorm. 501-850: 10-11 vorm. 851-1201: 11-12 vorm. 1202-1550: 12-1 mitt.

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abholung der Fleischwaren im Kassauer Hof.

Durch Aushang wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Perion zum Verkauf kommen.

Sonnenberg, 8. Nov. 1917. Buchelt, Bürgermeister.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, 11. November (23. u. Trinitatis).

Evangelische Kirche.

Martkirche. 8.45 Jugendgottesdienst. Fr. Bedmann. 10 Uhr: Pfarrer Schüller. 11.30: Kindergottesdienst (Ev. Vereinshaus). Fr. Schüller. 6 Uhr: Liturgische Andacht mit Ansprache von Pfarrer Seefenmeyer.

Bergkirche. 8.45: Jugendgottesdienst. Fr. Diehl. 10 Uhr: Pfarrer Grein. 5 Uhr: Fr. Seefenmeyer. Taufen u. Trauungen: Fr. Grein. Abendgungen: Fr. Seefenmeyer.

Ringkirche. 8.45: Jugendgottesdienst. D. Schloffer. 10 Uhr: Fr. Künfel. (Abendmahl.) 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Fr. D. Schloffer. 5 Uhr: Pfarrer Grein.

Lutherkirche. 10 Uhr: Fr. Hofmann. (Abendmahl.) 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Geh. Konfist. Rat Dr. Eibach. 5 Uhr: Fr. Lieber (Abendmahl.) - Bibelstunde: Dienstag, abends 8.30 Uhr: Fr. Hofmann.

Raulinshof. Form. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Form. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Eichhoff.

Katholische Kirche.

Sankt-Andreas-Kirche. Heil. Messen: 6, 7, Amt 8, Kinder-Gottesdienst 9, Hochamt 10 Uhr. Letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15: Firmungsunterricht mit Andacht zum heil. Geiste. Abends 6 Uhr: Kriegsanacht. Wochentags heil. Messen 6, 6.45, 7.10 u. 9.15 Uhr; 7.10 Uhr Schulmesse.

Dienstag, Donnerstag u. Samstag, abends 6 Uhr: Kriegsanacht. Mittwoch, abds. 8 Uhr. Heil. Geist. Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Donnerstag, nachm. 5-7; an allen Wochentagen nach 8. Frühmesse. Samstag, nachm. 6 bis 7.30 Uhr und nach 8.45 Uhr; f. Kriegsteilnehm., Kranke u. verw. Soldaten zu jed. gemüthlichen Zeit.

Für die Firmlinge Freitag, nachm. 4-7 und Samstag, nachm. 3 bis 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche. Heil. Messen 6.30 u. 8 Uhr, Kindergottesdienst 9 Uhr, Hochamt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre u. Andacht für alle Firmlinge, 6 Uhr: Kriegsanacht. Wochentags heil. Messen 6.30, 7.15 (Schulmesse) u. 9.15 Uhr. Montag, Mittwoch u. Freitag, abends 6 Uhr: Kriegsanacht. Beichtgelegenheit Sonntag, morg. u. 6 Uhr an Freitag, abds. 6 Uhr, u. Samstag 4-7 u. nach 8 Uhr. Samstag, 6 Uhr: Solbe.

Dreifaltigkeitskirche. 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt. 2.15 Uhr: Firm-Unterricht und Andacht. 8 Uhr: Kriegspittandacht. Wochentags hl. Messen: 6.30, 7 u. 8 Uhr; Mittwoch u. Samstag, 7 Uhr: Schul-Messe. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsanacht. Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6 Uhr an, Samstag, 5-7 u. von 8 Uhr an.

Aktathol. Kirche, Schmalbacher Str. 60. Form. 10.15 Uhr: Amt mit Predigt. Pfarrer Eber.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Englische Kirche. Form. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde. In der Kapelle der aktathol. Kirche, Eine Schwalbacher Str. Form. 9.30 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodistengemeinde, Ede Dobb. u. Dreieinigkeits-Str. Form. 9.45 Uhr Predigt. Form. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abds. 8 Uhr: Predigt. Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Köfner.

Evangelische Gemeinde, Albrechtstr. 19. Form. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt u. Abendmahl. Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelische Gemeinde, Dranienstraße 54, D. 8. Form. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Katholischer Frauenbund. C. V.

Zweigverein Wiesbaden.

Mitglieder-Versammlung

Montag, den 12. November, nachmittags pünktlich um 5 1/2 Uhr, im Saale der Dienstadtenschule, Dohheimer Straße 3, mit Vortrag des Herrn Pfarrer D. Hilfrich: „Alte Grundzüge und neue Fragen auf dem Gebiet der Schule“.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein Der Saal ist geheizt.

Der Vorstand.

Konzert Kasino-Saal, Freitag, 16. Nov., 8 Uhr:

Geheimer Hofrat Professor Willy

Burmester

Mitwirkung: Pianist E. Kries.

Karten zu haben bei Musikal. Handlung Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Konzertflügel: Steiway. - Vertreter: E. Schellenberg, Burgstrasse. 1108

Aufgesprungene Sanoderma-Glycerin

Haut ist ein vorzögl. Mittel gegen rauhe, spröde, oder durch Frost beschädigte Haut.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Militär-

Alle Gesuche aller Art, Zurückfölg., Entlassung, Verleg., Throngesuche, Schriftsätze an alle Behörd. m. größt. Erfolg d. Rechtsbüro Gu Lieb, Wiesb. Rheinstr. 60. Gg. Danföhr. Ausw. br.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung fertigt innerhalb weniger Stunden die

L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“: Langgasse 21

Fernsprecher 6650-53

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wiederschen war seine und unsere Hoffnung.

Heute vor acht Tagen erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder treuversorgender Vater,

der Armierungs-Soldat Friedrich Bechthold

am 29. Oktober im Alter von 39 Jahren nach 31 monatl. Pflichterfüllung in einem Feldlazarett gestorben ist.

In tiefer Trauer: Frau Bechthold, geb. Weeres nebst 4 Kindern.

Wiesbaden, den 9. Nov. 1917. Dohheimer Str. 100.

Wännergesangverein „Fidello“.

Am 19. September starb in einem Feldlazarett an den Folgen seiner schweren Verwundung unser treues Mitglied und langjähriger Deonom

Franz Weidenfeller.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen lieben, braven Sangesbruder, dem wir ein gutes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefinnigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Sacherer, Wwr.